

Programm des SGKW-Herbstworkshop 2004

Thema: Grenzen/Räume

Tagungsort:

Collegium Helveticum
Schmelzbergstr. 25, 8092 Zürich

Anmeldung

für Abendprogramm (mit Imbiss)
und Exkursion bis 10.11.2004

Kontakt:

ganz-blaettler@swissonline.ch

Eintritt:

SFr. 15.-, Mitglieder frei

Freitagnachmittag, 19. November 2004
Ort: Collegium Helveticum, Zürich

14.15 Uhr

**Asha De: Zur gespannten-spannenden Atmosphäre öffentlicher Gebäude:
Profanität des Sakralen – Sakralität des Profanen**

Der Vortrag wird als Zwischenbilanz eines Forschungsprojekts konzipiert, welches sich im Rahmen der aktuellen Forderung nach einer „Ästhetik der Architektur“ (Detlev Schöttker) bewegt. Gegenstand des Projekts ist die Wahrnehmung öffentlicher Gebäude am Beispiel von Kirchen und Flughäfen. Hierfür wird mit den Methoden qualitativer Sozialforschung dem Beitrag nachgegangen, den die verschiedenen Sinnesmodalitäten und Materialien zur Wahrnehmung sakraler und profaner Atmosphäre im öffentlichen Raum liefern. Zur Zwischenbilanz gehören erste Ergebnisse, die aus der Mitarbeit an einem internationalen Ausstellungsprojekt zum aktuellen Kirchenbau resultieren (Architekturbüro D-4, Berlin). Auf einem breiteren kultursoziologischen Hintergrund (Richard Sennett) wird damit die Unterscheidbarkeit bzw. Bedeutung von Räumen/Orten in der flexiblen Informationsgesellschaft thematisiert.

15.15 Uhr

Fred van der Kooij: Okkulte Okkupationen des Urbanen: Akira Kurosawa und die unsichtbaren Dämonen der japanischen Metropole

Nach der japanischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg verordnete die nordamerikanische Besatzungsmacht eine Reihe von Verhaltensmassnahmen, die auf eine kollektive Umschulung der japanischen Bevölkerung abzielten. Davon war, als wichtiges Kommunikationsmedium, in hohem Masse auch der Film betroffen. Unter den Zensurmassnahmen liess vor allem ein Verbot nachgerade einen blinden Fleck im Nachkriegskino entstehen: Die in den Strassen allgegenwärtige Besatzungsmacht durfte unter keinen Umständen im Bild erscheinen. Das erzeugte, zumal in den die Gegenwart thematisierenden Filmen von Akira Kurosawa, einen omnipotenten Protagonisten, der alles lenkt, ohne je sichtbar oder auch nur erwähnt zu werden. Gerade Szenen, die in urbanen Zentren spielen, scheinen dadurch wie verhext. Überall stossen wir auf groteske Imitationen des *american way of life*, wobei sich Japaner benehmen, als wären sie von Dämonen besessen. An Exorzismus ist dabei nicht zu denken, unterlegen doch alle Beschwörungsformeln einer strikten Zensur. So entsteht in diesen Filmen eine Art von okkulten „Okkupationen des Urbanen“, gegen die kein Kraut gewachsen zu sein scheint.

16.15—16.45 Uhr Kaffeepause

16.45 Uhr

Marcel Meili: Raum und Autonomie: Zur Geschichte des Territoriums in der Schweiz

Föderalismus wird üblicherweise als Begriff für eine Kompetenzgliederung innerhalb eines unterteilten politischen Systems verwendet. Im Rahmen unserer Untersuchung "Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait" haben wir dieser Gliederung über ihren strukturellen Gehalt hinaus eine Grösse, eine räumliche Dimension und damit einen Massstab vermittelt: Wie sähe eigentlich ein 'Grundriss' dieser Gleichgewichtsfigur zwischen Autonomie und Verbündung aus, wenn man die Schweiz wie eine architektonische Konstruktion beschreiben würde? Dabei sind wir von der These ausgegangen, dass 'Föderalismus' als eine relativ einfache Doppelfigur beschreibbar ist: als räumliche Entflechtung von Differenzen in territoriale Zellen einerseits und als ein konstant pragmatisch und beweglich gehaltenes Geflecht von relativ schwachen 'Vertragsenergien' zwischen den autonomen Territorien andererseits. Die relativ starke Verschachtelung autonomer Räume sowie die noch unübersichtlichere Lage bei den 'Vertragsräumen' ergeben ein ziemlich kompliziertes Bild von Grenzen, welche die Züge einer Demarkationslinie annehmen. Der Vortrag wird anhand von Ausschnitten aus der Territorialgeschichte der Schweiz die sehr eigenartige Verbindung von Territorium und Autonomie nachzeichnen. Und er wird vor diesem Hintergrund den Konflikt zwischen der Urbanität des 21. Jahrhundert und dem von der Geschichte hinterlassenen Gestrüpp von Differenzen, welche durch Grenzen geschützt werden, beleuchten.

18.00 Uhr Mitgliederversammlung der SGKW

19.00 Uhr Pause

20.00 Uhr Video-Essay *Performing the Border* von Ursula Biemann, 1999, 43 min.

Der Video-Essay *Performing the Border* der Zürcher Künstlerin Ursula Biemann dokumentiert am Beispiel der mexikanischen Grenzstadt Ciudad Juarez, einem Zentrum der globalen High-Tech-Produktion, die Situation der dort beschäftigten Arbeiterinnen. Vor dem Hintergrund der durch die rasche Industrialisierung drastisch veränderten Gesellschaftsstruktur wirft die Zunahme der Prostitution und eine seit 1993 ungeklärte Serie von über 300 Frauenmorden die Frage nach der Verknüpfung zwischen Massentechnologie und dem Warencharakter des weiblichen Körpers auf.

Anhand eigener Videoaufnahmen, Interviews mit Frauen, TV-Dokumentationen und Polizeiberichten entsteht ein vielschichtiges Bild der Grenze als diskursiver Raum, das sowohl die Überwachungsstrategien der Firmen als auch die Schaffung eigener alternativer Räume im Spannungsfeld zwischen (weiblicher) Subjektivität und Kapital beschreibt.

Samstagvormittag, 20. November 2004

Ort: Collegium Helveticum, Zürich und Stadt Zürich

Raum/Grenzen: Ein kulturwissenschaftlicher Feldbesuch in der Stadt (Zürich)

Der Samstagmorgen des Workshops Raum/Grenzen nimmt das kulturwissenschaftliche Phänomen der Feldbegehung auf. Themen, Thesen und Fragen vom Vortag werden im klassischen Format der *Exkursion* in die Stadt mitgenommen. An einzelnen Stationen sind Kurz-Inputs vorgesehen. In einer Abschlussdiskussion am Samstagmittag wird die Feldbegehung ausgewertet und in Bezug zum gesamten Workshop gestellt.

Zeitplan der Exkursion:

08.45 Treffpunkt Bellevue (Rondell)

09.00 Beginn der Exkursion, Pause mit Kaffee unterwegs (ohne Lunch)

12.30 Abschlussdiskussion im Schweizerischen Sozialarchiv

13.15 Schluss der Veranstaltung